

WN 17.6.2014

MÜNSTER

Erfolg für clevere Köpfe

Stadtwerke zeichnen Preisträger des Kick-Wettbewerbs aus



Klasse Ideen und clevere Köpfe: Die Gewinner der ersten Preise beim Kick-Wettbewerb freuen sich gemeinsam mit den Jury-Mitgliedern über den Erfolg. Foto: mil

Von Milena Strunz

MÜNSTER. Mit einem Projekt zum Thema Energiewende setzte sich Tim Meyer vom Gymnasium Wolbeck als Gewinner des diesjährigen Kick-Wettbewerbes („Klasse Ideen, Clevere Köpfe“) der Stadtwerke durch. Sein Projekt – der Bau eines Supraleiters, mit dem große Mengen Strom ohne Verluste transportiert werden können – wurde mit 2000 Euro Preisgeld und einer Kick-Trophäe belohnt. Am Sonntagnachmittag zeichnete die Jury, bestehend aus Dr. Henning

Müller-Tengelmann, kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke, Dr. Antje Rötger von der Carpegen GmbH, Abteilungsdirektor Wolfgang Weber von der Abteilung Schule, Kultur und Sport der Bezirksregierung Münster, Klaus Ehling, Amtsleiter des Amts für Schule und Weiterbildung, sowie Julius Dittmann, Geschäftsführer der Titus GmbH, neben dem Siegerprojekt zwölf weitere Projekte im Skaters Palace aus und prämierte die Nachwuchsforscher mit insgesamt 6000 Euro (WN, 16.6.).

„Tim hat große Eigenständigkeit bewiesen, indem er sich sein Projekt selbst gesucht hat“, lobte Julius Dittmann den 16-Jährigen, der später vielleicht einmal Physik studieren möchte.

Den zweiten Platz belegte die Waldschule Kinderhaus mit der nachhaltigen Schülerfirma „Eat fresh“, die unter anderem vegetarische Caterings anbietet. Das Gemeinschaftsprojekt „Sterne – über Grenzen hinaus“ der Wald-, Anne-Frank- und Uppenbergsschule, das sich mit der Diskriminierung von Roma-Jugendlichen in Deutsch-

land, Serbien und Frankreich auseinandersetzt und von Katrin Schnieders durchgeführt wurde, belegte den dritten Platz.

Seit 2009 zeichnet der Förderpreis innovative Projekte aus, die das Thema Nachhaltigkeit aufgreifen und ein besonderes Engagement der Schüler über den Schulalltag hinaus bezeugen. 320 Schüler aus 18 münsterischen Schulen hatten sich in diesem Jahr mit Projekten zu den Themen Natur und Umwelt, Energie und Technik sowie Zukunft und Gesellschaft beteiligt.

Ein richtiges kleines Paradies

Waldschüler stellten am „Tag des offenen Gartens“ Barfußpfad vor



Ihren tiptop gepflegten Kräutergarten präsentierten die Waldschüler beim „Tag des offenen Gartens“.

Foto: mfe

-mfe- Münster-Kinderhaus. Ihre Garten halten die Waldschüler picobello in Ordnung: Im Kräuterbeet ist kein Halm Unkraut zu finden, der Rasen ist frisch gemäht, im Teich blühen die Seerosen, und die Wildblumen gedeihen prächtig.

Gemeinsam mit Karin Hilge, die die Kinder und Jugendlichen bei der Schulfirma unterstützt, und dem Sozialpädagogen Felix Zimmer sind die Fünft- und Sechstklässer der Kinderhauser Hauptschu-

le regelmäßig im Garten anzutreffen. Und die Arbeit macht ihnen viel Spaß“, versichert Felix Zimmer. Das Pflanzen, Unkraut jäten und auch das Ernten gehören zu den Aufgaben.

Das jüngste Projekt der Schüler war der Bau eines Barfußpfades. Dieser führt über Gras, Sand, Kies, Torf und Rindenmulch. Ein richtiges kleines Paradies haben die Schüler geschaffen. Beim „Tag des offenen Gartens“ konnten sich Besucher davon überzeugen

und im Liegestuhl am Teich das Idyll genießen. Außerdem verkauften die Schüler selbst hergestellte Produkte aus Erzeugnissen ihres Gartens: aromatisierte Öle, Marmeladen und Konfitüren.

Vor allem mit den vielen – teils sehr außergewöhnlichen Kräutern – haben die Jugendlichen viel experimentiert. Ihre zahlreichen Gäste verwöhnten die Schüler mit Waffeln, Kaffee und einer selbst hergestellten Bowle aus Apfelsaft und Minze.

Für ein menschliches Klima

Abschlussstagung „Vielfalt tut gut – Münster vernetzt sich“ im Rathaus



„Münster, Ort der Vielfalt“ – diese Auszeichnung der Bundesregierung, die Bürgermeisterin Karin Reismann und Spyros Marinou, Vorsitzender des Integrationsrates, in die Kamera halten, steht den Menschen dieser Stadt gut zu Gesicht. Foto: mm

Von Maria Meik

Münster. Käsesuppe mit Hackfleisch, oder doch lieber ein Kürbissüppchen? Es duftete gestern köstlich im Stadtweinhaus, in dem ein bunter Projektkorb präsentiert wurde, der vielfältig gespickt war. Vielfalt, die in Münster Kreise zieht, Vielfalt, die gut tut – weil sie die Menschen dieser Stadt zu Toleranz und Demokratie aufruft.

In langen weißen Schürzen machten sie ein gute Figur, die Jugendlichen von der Schülerfirma „Eat Fresh“ der Waldschule in Kinderhaus. Bereits um 7.30 Uhr waren sie angekrückt, um alles appetitlich herzurichten für die Abschlussstagung der zahlreichen Projekte im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“.

Eine Projektbörse zeigte die Kreativität und das Engagement der Teilnehmer, eine Medienecke hatte alles zu bieten, was in drei Jahren in Münster auf die Beine gestellt wurde, während Workshops die Möglichkeit für den Austausch boten. Im Rathausfestsaal be-

grüßte Dr. Ursula Bertels, Vorstandsvorsitzende des Vereins Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE), die Gesellschaft. Bertels hat die Abschlussstagung organisiert und überließ Ecento und Esteyl die Bühne, die mit ihrem Song „Gedanken“ die Zuhörer auf das Programm aus Grußworten und Vorträgen einstimmten.

„Im Supermarkt bei den Süßwaren gibt es eine große Vielfalt. Helle und dunkle Schokolade ist Stück für Stück

ein Genuss“, sagte Bürgermeisterin Karin Reismann. Doch Vielfalt in aller Munde sei oft nicht süß, sondern habe einen bitteren Nachgeschmack. Sie wünschte sich, positiven Attributen der Vielfalt in dieser Stadt mit insgesamt 162 Nationalitäten zu begegnen, in einer Stadt des Dialogs mit menschlichem Klima, in der Kinder und Jugendliche Grundwerte wie Toleranz und Demokratie lernen. Reismann lobte die 32 Projekte aus allen möglichen Sparten wie Sport,

Tanz und Theater und sprach mit süßen Präsenten den Machern des Tages ihren Dank aus.

Spyros Marinou – „mit dem sozialen Frieden ist nicht zu spielen“ – wünschte sich Botschaften, aus der dreijährigen Arbeit und eine Vernetzung, „damit eine Praxis für die Zukunft geignet wird“. „Wir müssen Voraussetzungen schaffen, Menschen verantwortungsvoll zu befähigen. Integration ist als Gleichstellung zu definieren. Mit den selben Pflichten, Rechten und der selben Behandlung“, unterstrich der Vorsitzende des Integrationsrates.

Dr. Matthias Freise vom Institut für Politikwissenschaft der Uni Münster erläuterte anschaulich „Bürgerschaftliches Engagement im Wandel“. Helfen durch Opferbereitschaft und Nächstenliebe sei out. Helfen und Freude daran haben laute heute das Leitbild rund um bürgerschaftliches Engagement.

Zum Thema

Programm „Vielfalt tut gut“

Seit 2007 finden in Münster unterschiedliche Projekte im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ statt. Die letzte Projektphase läuft Ende dieses Jahres aus – Nachhaltigkeit ist dabei das Wichtigste. Michael Geringhoff, Leiter vom Jugendinformations- und -bildungszentrum (JiB) der Stadt Münster, der die Vielfalt der Projekte mit

Kerstin Brandner koordinierte, dankte nicht nur allen Beteiligten, sondern nannte auch Zahlen. Somit seien von 77 Anträgen 32 bewilligt worden. Beteiligt waren 25 verschiedene Projektträger mit 23 757 Teilnehmern, erläutert Geringhoff. Die Förderung betrug in den drei Jahren insgesamt 342 500 Euro.

-mm-



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
westfaelische-nachrichten.de

MÜNSTER

WN, 9.12.09

Gute Beispiele statt Gewalt

Auch in Münster krasse Übergriffe / Tagung befasst sich mit Prävention



Gutes Beispiel für eine Schule, die auf positive Aktionen setzt: Schüler der Waldschule Kinderhaus mit Lehrerin Karin Gindler-Hilge sorgten für das Catering im Rathaus.

Foto: Günter Benning

Von Günter Benning

Münster. Als sich neulich ein münsterischer Jugendlicher von seiner Freundin trennte, zeigte er anschließend seinen Freunden Nacktfotos und verschickte sie per Handy. Aggression, Gewalt, Mobbing unter Jugendlichen – in Zeiten moderner Medien gibt es auch in Münster krasse Exzesse.

„Das Thema Gewalt“, meint eine Sozialarbeiterin, die in einem Kinderheim arbeitet, „wird bei uns oft totgeschwiegen. Aus diesem Tabu müssen wir rauskommen.“

Im Rathaus befassten sich gestern 150 Fachleute mit erfolgreichen Konzepten der Prävention an Schulen und in der Jugendhilfe. Die „11. Münsteraner Konflikttagung“ wurde erstmals vom Netzwerk Gewaltprävention und Konfliktregulierung organisiert. Al-

lein hierin sieht Andreas Raude vom „Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung“ (asb) ein Plus für Münster: „Eine solche Kooperation von Organisationen, die sich Konkurrenz machen, gibt es sonst kaum.“

Es ging vor allem um positi-

„Eine solche Kooperation von Organisationen wie in Münster gibt es sonst kaum.“

Andreas Raude

ve Beispiele. Eines, das ganz praktische Folgen hat, war direkt im Rathaus zu besichtigen. Schüler der Kinderhauser Waldschule besorgten das Catering. Das preisgekrönte Projekt bringt Schülern die Welt des Berufs nahe – und verschafft der „Firma“ außerdem

einmal jährlich einen Betriebsausflug. Geschäftsführer sind Ahmed Tahir und Ömer Can Daglar.

Schlägereien auf dem Schulhof? Tahir schüttelt mit dem Kopf: „Nö, bei uns nicht.“ Und Daglar witzelt: „Das machen wir mit dem Messer.“ Womit er wohl das Küchenmesser meinte – der Schüler mit dem Berufsziel Gastronomie hat die Kürbisuppe gezaubert.

Die Waldschule hat ein ausdrückliches Anti-Rassismus- und Anti-Gewalt-Programm gestartet. Und sie ist nur eine von vielen Schulen in der Stadt, so Kerstin Bender vom Schulpsychologischen Dienst der Stadt, die vorzeigbare Erziehungsaktionen im Lehrplan hat. Ob es die Pausen-Buddies sind, ältere Schüler als Ansprechpartner in den Pausen, oder die verbreiteten Streitschlichter.

„Sind die Jugendlichen heute aggressiver als früher? Bender schüttelt den Kopf: „Die Räume, in denen Kinder sich bewegen, werden weit stärker beobachtet als früher.“ Vielleicht, meinte gestern ein Pädagoge, bräuchten Jungs nur mal eine ordentliche Rauferei, „ohne dass einer zuguckt“.

Auf der anderen Seite gebe es heute auch Orte für Mobbing oder Gewalt, wie das Internet, die von Erwachsenen kaum einsehbar sind. So wurde etwa ein Sechstklässler von seinen Klassenkameraden verspottet, weil er kein Internet hatte. Bender: „Die ganze Schule wusste es.“ In der Cyber-Welt der Jugendlichen gibt es offenbar noch viel Bedarf an Regeln für ein gutes Zusammenleben.



Videonachrichten von
WN-TV auf westfaelische-nachrichten.de/wntv



417 17.12.11

Bioqualität in der Schule

MZ-Serie Saskia Klapp lernt die Kunst des Kochens und organisiert soziales Catering

MÜNSTER. Sie stellen eigene Marmelade, Pesto sowie Kräuteröle und Essig her, manche Zutaten werden im schuleigenen Kräutergarten geerntet. Saskia Klapp aus der zehnten Klasse ist das zweite Jahr bei der Schülerfirma „Eat fresh“ der Waldschule in Kinderhaus.

„Viele sagen, dass das hier eine Asi-Schule ist, aber das stimmt gar nicht. Wir sind ‚Schule ohne Rassismus‘, das ist doch echt gut“, sagt die 18-Jährige. Die Schülerfirma „Eat fresh“ bietet nicht nur eigene Produkte an, sondern auch Catering für soziale Events. „Wir wollen keine Konkurrenz zu den normalen Catering-Firmen sein“, erklärt die Betreuungslehrerin.



Saskia Klapp in der Küche.

MZ-Foto Laudage

Saskia hilft am liebsten beim Kuchen backen. „Ich kenne das von meiner Mutter, die backt jeden Samstag einen Kuchen.“ Der Käsekuchen mit Schokohaube und Birnen, den die Jung-Unternehmer im Programm haben,

klingt schon mal köstlich. Aber auch Fingerfood wie mit Käse gefüllte Datteln oder überbackenes Ratatouille machen Appetit. „Alle Zutaten sind bio, aber ich finde, dass auch viele Nicht-Bio-Produkte gut sind“, erklärt die Schülerin.

Die meisten Aufträge laufen außerhalb der Schulzeit, Saskia und ihre Kolleginnen und Kollegen teilen sich nach den Einsätzen das Trinkgeld. „Wir waren auch schon zusammen in Hamburg, haben die Stadt angeguckt und natürlich auch das Essen dort ausprobiert.“ An ihrem Geburtstag haben die anderen für Saskia gekocht: Nudelauflauf und Pudding – auch ein Vorteil des Wahlpflichtfaches.

Nach der Schule möchte Saskia trotzdem nicht in diesem Bereich arbeiten, sondern eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau machen: „Ich interessiere mich mehr für Mode.“ Die Zeit in der Schülerfirma wird ihr im Beruf aber helfen. „Man lernt mit Leuten umzugehen und zu kochen. Höflichkeit und Zuverlässigkeit gehören aber auch dazu.“ Regina Laudage

Junge Helden



4.2 Theaterprojekt: Tricks, Tücken und die Schuldenfalle

Waldschüler erlangen Finanzkompetenz

KINDERHAUS. Vom Band droht die Stimme der Verführung durch die Aula: „Interessiert es uns, wenn Jugendliche sich verschulden?“ „Nein!“, folgt die ausdrückliche Antwort. Elf Achtklässler der Waldschule Kinderhaus erfahren jetzt in einem Theaterprojekt zur Aktionswoche „Finanzkompetenz“, mit welchen Mitteln Handel und Unternehmen um die – oft nicht vorhandene Kaufkraft – der Kinder werben.

„Die Fallen sind gut versteckt“, weiß Theaterregisseurin Silvia Jedrusiak. Sie bereitet das Stück „Zapzetap – wir ziehen euch ab“ in der Hauptschule mit den Jugendlichen vor.

Der pädagogische Effekt, so sagt sie, bestehe darin, dass die Schüler mal die Rolle des aufdringlichen Werbers einnehmen, der hinterlistig und mit scheinbar attraktiven An-

geboten um die Käuferseele wirbt – und im nächsten Moment in die Rolle schlüpfen, die sie meist auch in der Realität einnehmen: die des verfallenen Opfers.

„Stylisch“ und effektiv in Szene gesetzte Produkte lauern den Jugendlichen an jeder Ecke auf. Auch Edy kennt das. Der 15-jährige Waldschüler erzählt: „Wenn ich vier Computerspiele einer Serie habe, ist klar, dass ich das Spiel Nummer Fünf dann auch noch haben will, wenn es neu rauskommt.“

Verführung in Häppchen

Dass die Idee, ein Produkt als Serie häppchenweise zu verkaufen, einer der vielen Tricks der Verkäuferschaft ist, haben die jungen Projektteilnehmer bereits in der Auseinandersetzung mit dem Thema erfahren.

Neben eher passiven Anforderungen zum Kauf, wie zum Beispiel auf Plakaten oder Zeitschriften, „gibt es auch die ganz offensive Kontaktaufnahme“, erklärt Jedrusiak. Die Schüler ahmen die kumpelige Behilflichkeit eines Verkäufers auf der Bühne nach und lernen dabei die Masche aus dessen Perspektive kennen.

Ob es ihnen im wirklichen Leben gelingt, den vielen Verführungen zu widerstehen, wissen die Mädchen und Jungen noch nicht. Aber im Projekt setzen sie auf jeden Fall sensibler dafür geworden, sagt die Regisseurin. hka



Theaterregisseuren Silvia Jedrusiak.



Die Waldschüler proben für das Theaterstück, das in der kommenden Woche aufgeführt wird.

Aufführung am 16. Juli

Das Theaterstück wird in der Aktionswoche des Netzwerks Finanzkompetenz am 16. Juli (Dienstag) um 19.00 Uhr in der Aula der Waldschule gezeigt.

- Das Catering zur Aufführung wird von der Schülerfirma organisiert.
- Diskutiert über das Thema wird im Anschluss an das Theaterstück.



Besucher schlenderten über den Kreativmarkt, um sich die vielen Produkte und Ideen anzuschauen.

MZ-Foto Conlan

Keine reine Frauensache

Beim Kreativmarkt blickten Besucher den Künstlern über die Schulter

KINDERHAUS. „Im November kommen mehr Leute“, erzählte eine Anbieterin am Sonntag. Doch schlecht besucht war der Frühjahrskreativmarkt im Bürgerhaus Kinderhaus nicht: 72 Anbieter auf drei Ebenen und ständig neue Kunden.

Die Gäste zogen durch die Gänge, schauten sich an dem einen Stand etwas an, kauften an einem anderen ein schönes Stück. Und es gab unzählige Osterhasen und eine große Anzahl an Osteriern zu entdecken, ob aus Filz oder Zinn oder Holz. Echten Straußeneiern gab's auch.

Immer wieder ließen sich die Kreativen beim Arbeiten über die Schulter schauen.

Heike Buss und Kathy Hausmann malten mit ruhiger Hand die schönsten Motive auf ausgeblasene Eier.

Nebenan saß eine Klöpplerin an ihrem nächsten Schal und kam dabei mit den Besuchern ins Gespräch. Sie freute sich, bei dieser Gelegenheit auch andere Klöpplerinnen zu treffen. Auf der Empore konnten Kinder selbst zu Klebstoff und Farbe greifen und ein kleines Bild gestalten.

Stolz der Großmutter

Und nicht nur Frauen nähen, basteln, klöppeln, kleben – auch Männer waren unter den Anbietern.

Bei Familie Pleus aus Greven wurde gedrechselt, der Enkel machte das am Sonntag

zum Stolz seiner Großmutter und Spaß der Besucher.

Jürgen Ohlemeyer aus Ibbenbüren fertigte mit ruhiger Hand dekorative Intarsienarbeiten. Ein Imker aus Warendorf hatte seine Bienenwachskerzen und Schmuckanhänger für Ostern mitgebracht, Zinnfiguren wurden ausgestellt und angefertigt. Ein Löffelverbieger aus Billerbeck stellte einen Koffer voller Kreativem aus, geformt mit altem Besteck, so wird eine Gabel zum Garderobenhaken und ein Löffel zum Schmuckstück.

Und es waren nicht nur Hobbykünstler vertreten, sondern auch caritative Gruppen wie die Kinderkrebshilfe Weeseke und der Missionskreis

von St. Marien Sprakel. Gleich am Eingang waren die Holzkästchen ausgestellt, angefertigt von behinderten Philippinos, mit denen ein Steyler Missionar in den 80er-Jahren eine Werkstatt eröffnet hat.

Schülerkunst zum Verkauf

Die Waldschule Kinderhaus verkaufte nebenan Apfel-Ingwer-Konfitüre und abgefüllten Kräutertee. Zum ersten Mal hatten Lehrer und Schüler auch Bilder aus dem Kunstunterricht zum Verkauf mitgebracht. Das Café war am Sonntag ebenso gut gefüllt. Bei Gulaschsuppe oder Himbeerkuchen genossen die Gäste den Ausblick auf die vielen Stände. Maria Conlan